

## Wie unterm Brennglas

Energiepolitisch leben wir in einer spannenden Ära: Am heutigen Samstag kann man sich auf dem Gelände des Philippsburger Atomkraftwerks einen Eindruck verschaffen – vom langsamen Niedergang der einst so gefeierten Energieform: Die EnBW, Betreiberin der beiden Blöcke, lädt zum Info-Tag über deren Rückbau. Unsere Enkel und weitere Generationen werden sich zumindest in Deutschland mit dem Thema Atomkraft nur deswegen beschäftigen, weil sie unseren Atomwaste noch einige hundert Jahren zu betreuen haben.

Es brodelt aber schon heute wieder in den Gemeinden rund um Philippsburg, spätestens seitdem die EnBW vor einigen Tagen die Einlagerung von strahlenden Abfällen auch für die Rheinschanzinsel beantragt hat. Die Castoren werden also wohl bald wieder rollen. Das Thema ist folglich trotz

## Randnotizen

Rückbau noch lange nicht abgeschlossen. Da kommt die Initiative der drei Stadtwerke aus Bruchsal, Bretten und Ettlingen gerade recht. Sie wollen gemeinsam die Energiewende vorantreiben und investieren in den Ausbau erneuerbarer Energien. Hört sich gut an, ist gut gemeint, aber kommt doch vorerst über einen reinen Symbolcharakter kaum hinaus. 800 000 Euro investieren die drei in eine Fotovoltaikanlage an der Autobahn, die so groß ist wie ein Fußballfeld. Gut ist, dass man nun in diesem Dreierteam endlich zu Potte kommt! Nach Jahren der Vorlaufzeit und vielen Abstimmungen in den Gemeinde- und Aufsichtsräten.

Mühsam ernährt sich eben das Eichhörnchen. Das gilt für die gesamte Energiewende. Für den Rückbau der alten Meiler, den Umgang mit dem Atomwaste, für den Ausbau der Erneuerbaren und für vieles, was in irgendeiner Form damit zusammenhängt: angefangen von der E-Mobilität, von Speicherkapazitäten oder auch vom Streit über den Standort des Konverters. Wie unter einem Brennglas lässt sich gerade in unserer Region dieser Kraftakt anschauen. Es ist eine echte Zeitenwende, und wir sind ihre Zeugen.

Christina Zäpfel

## Wehr muss raus zu angebranntem Essen

**Bruchsal** (BNN). Wieder musste die Feuerwehr am Donnerstag um 19.30 Uhr ausrücken, weil angebrannte Speisen einen Brandmeldealarm ausgelöst hatte. Bei dem Einsatz in der Werner-von-Siemens-Straße lüftete die Wehr die Räume und stellte die Anlage zurück.

## Bei den Pugilisten ist Köpfcchen gefragt

Bildungsstiftung zeichnet die Jugendarbeit des besonderen Boxclubs mit dem Rainer-Blicke-Preis aus

Von unserem Redaktionsmitglied  
Christina Zäpfel

**Bruchsal.** Es geht ihnen um nicht weniger als die Charakterbildung junger Menschen. Der Sport, in diesem Fall das Boxen, ist dabei auch Mittel zum Zweck: Die Bruchsaler Pugilisten haben jetzt für ihre hervorragende Jugendarbeit den Rainer-Blicke-Preis und 5 000 Euro bekommen. Der Bruchsaler Bildungsstiftung zeichnet damit ein echtes Vorzeigeprojekt aus, das unter dem Titel „Train your brain“ firmiert, will sagen „Trainiere dein Gehirn“.

Denn bei den Boxern von Pugilist geht es keineswegs nur um harte Schläge und schnelle Beine. „Wer bei uns trainieren möchte, muss auch in der Schule ordentliche Leistungen bringen“, so das erklärliche Ziel. Ergo wird gekämpft und gebüffelt. Hausauf-



EINEN STARKEN AUFRITT legen die Pugilisten nicht nur im Ring hin. Sie sorgen auch dafür, dass ihre Jugendlichen in der Schule gute Leistungen bringen. Foto: Heintzen

gabenbetreuung, Nachhilfe, Vermittlung von Praktika, Sprachkurse – bei den Pugilisten ist stets auch Köpfcchen gefragt.

„Sie sind ein großes Vorbild für die Jugendarbeit“, sagte denn auch Stiftungs-

gründer Rainer Blickle, geschäftsführender Gesellschafter von SEW-Eurodrive. Werner Schnatterbeck, der den Preis für die Bildungsstiftung übergab, erinnerte bei der kleinen Feierstunde an die Sternstunden des Boxsports mit Muhammad Ali. Die besondere Faszination an diesem Sport sei immer noch aktuell, befand Schnatterbeck. Und „Verantwortung ist in diesem Sport besonders wichtig“. Den Pugilisten gelänge es, „Menschen stark zu machen“, und zwar körperlich und mental. 3 200 Mitglieder seit der Gründung 1998 sprechen eine ziemlich eindeutige Sprache. Die Grundüberzeugung, dass erst schulischer Erfolg frei mache für den Sport, werde hier gelebt. Religion oder Nationalität spiele dann keine Rolle mehr.

Für Henner Schulte-Ebbelich, den Club-Präsidenten, ist die Auszeichnung der Beweis, dass sich all'

die Mühe lohnt. „Wir führen Menschen zusammen, die unsere Werte teilen“, erklärte er. Es ginge um Freundschaft, Fairness, Verantwortung, Teamgeist aber auch Mut oder Ehrgeiz. Dreimal pro Woche wird gepaukt. Gemeinsam wird etwa auf Prüfungen gelernt. Der Club hat dazu eigene Räume eingerichtet.

Das sei nur dank enthusiastischer und ehrenamtlicher Helfer möglich, lobte Schulte-Ebbelich. Er widmete den Preis seinem Vereinskollegen und Gründer Bardia Gharib, eine der treibenden Kräfte im Verein. Wie sportlich agil und schlagkräftig die Truppe ist, bewiesen Boxer im Anschluss eindrucksvoll. Längst wird allerdings nicht nur geboxt, auch die Breakdancer begeisterten das Publikum.

## Hintergrund

### Bildungsstiftung

Seit ihrer Gründung 2010, als Rainer Blickle über eine Million Euro als Stiftungskapital zur Verfügung gestellt hat, hat die Bildungsstiftung eigenen Angaben zufolge 171 Projekte mit über 380 000 Euro unterstützt. Gefördert werden Bildungsprojekte etwa im schulischen Bereich oder in der Wissenschaft.

Der Rainer-Blicke-Preis wurde dieses Jahr bereits zum dritten Mal vergeben. BNN



Jede Menge Glücksbringer versammelten sich gestern, am Freitag, den 13., in Bruchsal. Mit dabei war auch der baden-württembergische Innenminister Thomas Strobl (Mitte). Eingeladen zu ihrem Landesinnungsverbandstag hatten die Schornsteinfeger. Ihr Thema: „Schornsteinfeger und Feuerwehr – damit Heizen kein Spiel mit dem Feuer wird“. (Die BNN berichteten.) Foto: Heintzen

## „Das ist grob irreführend“

Verbraucherzentrale mahnt Saffhersteller ab / Streuobstinitiative erfolgreich / „Wir sind sauber“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Christina Zäpfel

**Bruchsal/Karlsruhe.** Der „Karlsruher Apfelsaft“ ist Geschichte. Vorerst zumindest. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hat die Radolfzeller Firma Schlör Bodensee-Fruchtsaft wegen grob irreführender Werbung abgemahnt. „Mit Ortschild und dem Produktnamen „Der Karlsruher Apfelsaft“ wurde ein Ortsbezug suggeriert, der tatsächlich gar nicht vorhanden war“, teilen die Stuttgarter Verbraucherschützer jetzt auf BNN-Nachfrage mit.

Was war passiert? Die Streuobstinitiative des Landkreises mit Sitz in Bruchsal hatte den Stein – oder besser den Apfel – Ende Juni ins Rollen gebracht. Der Vorwurf: Im Bio-Saft unter dem Label „Karlsruher Apfelsaft“ ist kein einziger Karlsruher Apfel enthalten. Die BNN konfrontierten Schlör damit im Juni, woraufhin der Geschäftsführer unumwunden einräumte: „Ja, das stimmt.“

Mit der Berichterstattung in den BNN war die Sache nun aber auch ein Fall für die Verbraucherschützer. Und die haben reagiert: „Verbraucher, die ein regionales Produkt aus Äpfeln eines bestimmten Landkreises kaufen wollten, wurden vom Hersteller über die Herkunft der Äpfel getäuscht“, so die Begründung für

die Abmahnung. Man habe Schlör aufgefordert, eine strafbewehrte Unterlassungserklärung abzugeben, was der Hersteller auch tat. Er dürfe nun nicht mehr mit dem Ortsbezug zu Karlsruhe und der Produktion des Apfelsaftes mit Karlsruher Äpfeln werben, wenn diese tatsächlich nicht aus den beworbenen Anbaugebieten oder dem Landkreis stammen. „Für uns ist das Thema damit erledigt“, erklärt Schlör-Geschäftsführer Klaus Widemann gegenüber den BNN. „Wir sind sauber. Und damit ist jetzt auch gut.“ Man habe schließlich den Fehler eingeräumt, so Widemann. „Das ist ein Thema von vorgestern“, findet der Saftproduzent. Mittlerweile findet man im Supermarkt Bio-Apfelsaft der Firma



VORHER: Der „Karlsruher Apfelsaft“ beinhaltete keinen Apfel aus der Fächerstadt.



NACHHER: Die Firma Schlör vertreibt jetzt einen „heimischen Apfelsaft“. Fotos: str

gleich: „Wir werden nächstes Jahr auch Äpfel aus dem Landkreis Karlsruhe kaufen und arbeiten mit der ZG Raiffeisen zusammen.“ Ausschließen, dass also künftig wieder das Wort Karlsruhe auf dem Logo prangt, will Widemann daher nicht.

Die Streuobstinitiative mit Sitz in Bruchsal ist als Verein organisiert. Er vermarktet das Obst von gut 280 Wiesenbesitzern oder -Pächtern. Gewinne aus dem Verkauf des „Äpfel-Safts“ werden in Naturschutz-Projekte im Kreis investiert. Auch sämtliche Äpfel städtischer Karlsruher Wiesen werden von der Initiative versaftet. Allein in diesem Jahr war die Äpfelernte mager. Zwei Frostnächte im April haben vielen Erzeugern die Ernte nahezu zerstört.

## Schüler weichen in Container aus

**Forst** (hc/BNN). Der Wasserschaden in der Lußhardt-Gemeinschaftsschule ist größer als bisher angenommen. Dies teilt die Gemeinde mit. Während der Bauphase waren Wasserschäden aufgetreten, die eine grundlegende Sanierung erfordern. Im September wurde der Gemeinderat informiert, dass in der Nacht vom 6. auf den 7. September an einer Verschraubung eines Handwaschbeckens Wasser ausgetreten war.

Jetzt ist klar: Alle neuen Schulräume und der Flur sind so stark geschädigt, dass der komplette Fußboden sowie große Teile der Wände herausgenommen werden müssen. Die Schäden wurden von Gutachtern, dem Ingenieurbüro und der Versicherung sowie einem Rechtsanwalt besichtigt. Der Schaden wird auf rund 90 000 Euro geschätzt.

Der Rat hat sich nun dafür ausgesprochen, umgehend eine Containerlösung anzustreben, um einen reibungslosen Unterrichtsablauf zu gewährleisten. Zehn Firmen wurden angefragt, vier Firmen haben Angebote abgegeben. Eine Firma hat hierbei vollumfänglich die Anforderungen der Gemeinde erfüllt. Es sei angedacht, ein Containersystem mit drei Klassenzimmern für sechs Monate anzumieten. Die Gesamtkosten werden sich voraussichtlich auf rund 53 000 Euro belaufen. Nach Mitteilung der Versicherung wird keine Kostenübernahme für die Containerlösung erfolgen.

Einstimmig hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, das Ingenieurbüro mit dem Rückbau der geschädigten Schulräume sowie dem Neuaufbau zu beauftragen. Ebenso soll das Ingenieurbüro die Containerlösung umsetzen.